

**Bartolomeo Bernadi** (1670-1732)  
**Sonate XIII D-Dur**  
für zwei Violinen, und B.c.  
*Andante-Adagio-Allegro-Suave-Allegro*

**Antonio Sacchini** (1730-1786)  
Sonate G-Dur op.1  
für zwei Violinen und B.c.  
*Allegro-Largo-Minuetto*

**Wilhelm Reinards**  
Sonate Es-Dur op.5 Nr.6  
für Flöte und B.c.  
*Allegro maestoso-Adagio affetuoso- poco vivace*

**Bartolomeo Bernadi** (1670-1732)  
**Sonate VIII e-moll**  
für Flöte, zwei Violinen und B.c.  
*Largo-Allegro-Adagio- Allegro*

PAUSE

**Johann Christian Bach** (1735-1782)  
Quartetto C-Dur op.18  
für Flöte, zwei Violinen und Violoncello  
*Allegro-Andantino-Allegro*

**Wilhelm Reinards**  
Sonate C-Dur op.2 Nr.1  
für Flöte und B.c.  
*Adagio affetuoso-Allegro-poco presto*

**Appel**  
Concerto D-Dur  
für Cembalo, Flöte, zwei Violinen und Basso  
*Vivace-Adagio-Allegro*

*Quantz – Collegium*

Jochen Baier, Flöte,  
Angelika Bellin, Maria Eisenburger, Violine  
Regina Wilke, Violoncello  
Slobodan Jovanovic Cembalo

Nächste Serenade:

## Musik der Klassik

**Freitag/Samstag/Sonntag**  
**18./19./20. September**

Musik von Stephan Franz,  
Carl Joseph Toeschi,  
Ludwig Auguste Lebrun  
und Josef Fiala

für Flöte, Oboe, Violine,  
Viola und Violoncello



Es spielen

Jochen Baier  
Marcus Kappis  
Boriana Baleff  
Agata Zieba  
Daniel Fritzsche

Flöte  
Oboe  
Violine  
Viola  
Violoncello

*Quantz-Collegium e. V.*

**59. Sommer 2015**

## Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



## « Barocke Welten »

**Freitag** 17. Juli · 20 Uhr  
**Samstag** 18. Juli · 20 Uhr  
**Sonntag** 19. Juli · 19 Uhr

Liebes Publikum,

zur langen Tradition unserer Konzertreihe (wir begehen im nächsten Jahr unser 60-jähriges Jubiläum) gehört es, dass in unseren Konzerten auch immer etwas Interessantes über die zahlreichen, oft unbekannteren Komponisten zu lesen ist. In der langen Zeit ist eine sehr große Fülle an Information und Wissen zusammen getragen worden, um unseren Zuhörern die Musik der Vergangenheit und das Leben der Komponisten näher zu bringen. Die Programme ab 1997 sind auch auf unserer Internetseite [www.festliche-serenaden.de](http://www.festliche-serenaden.de) nachzulesen.

Beim Programm „**Barocke Welten**“ ist der Informationsfluss leider gestockt. Sowohl die großen Lexika noch das Internet geben wenig über die Komponisten William Reinards, Bortolomeo Bernardi oder der Verfasser des Cembalokonzertes, Appel (von ihm ist nicht einmal der Vorname klar) preis.

**Bartolomeo Bernadi** wurde 1670 in Bologna geboren. Er war Schüler von Guiseppe Torelli . Ab 1703 wirkte er in Kopenhagen als Orchestermusiker, ab 1711 als Musikdirektor. Die beiden Sonaten stammen aus der berühmten „*Giedde-Sammlung*“ der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen.

Der Flötist **Wilhelm Reinards** muss wohl in London gewirkt haben. Ein Indiz hierfür sind etliche seiner Werke, die bis heute in der British Library liegen. Virtuos muss er auf seinem Instrument gewesen sein. Dies ist seinen beiden Sonaten anzuhören. Vielleicht hatte er auch den Anspruch etwas spielen zu können, was sonst niemand konnte? Den zweiten Satz seiner Es-Dur Sonate hat er in es-moll bzw. dis-moll komponiert. Fast jede Note hat also ein Vorzeichen! Etwas ungewohnt ist das auch noch für heutige Musiker bei einer Barocksonate. Auf der damaligen Flöte fast unspielbar!

**Antonio Maria Gasparo Gioacchino Sacchini**, so der vollständige Name, gehört neben **Johann Christian Bach** zu den bekannteren Komponisten des heutigen Abends.

**Sacchini** wurde 1730 in Florenz geboren. Einer seiner Lehrer, Francesco Durante (1684-1755) in Neapel, erwartete von ihm, dass er „*der Komponist des Jahrhunderts*“ werden würde.

Die zweite Hälfte des Jahrhunderts, in der Mozart und Haydn wirkten, hat Durante nicht mehr erlebt. Sacchini machte als Opernkomponist Furore in Neapel, Rom und Venedig. Er konnte nach München und Stuttgart reisen, wo drei seiner Opern aufgeführt wurden. 1772 zog er nach London. In Folge finanzieller Schwierigkeiten drohte eine Verhaftung und er floh 1781 nach Paris.

Dort handelte er mit Königin Marie Antoinette ein Geschäft aus. 10000 Francs sollte er für jede der drei geplanten Opernaufführungen an der Pariser Oper erhalten.

Sacchini geriet zwischen die Fronten des Opernstreites der „*Piccinisten*“ (Anhänger der alten italienische Oper) und den „*Gluckisten*“ ( das sind die Anhänger die sich auf die Seite der Reformoper von Chr.W. Gluck schlugen) und deshalb war er zunächst nicht so erfolgreich. Sacchini starb im Jahr 1786 in Paris. Sein „*Ædipe à Colone*“ gehörte allerdings bis zur Mitte des 19. Jhd. zu den meist gespielten Opern in Paris.

In **Johann Christian Bach** (1735-1782) finden wir einen wirklich reisenden Europäer. Sowohl dessen Geburtsort Leipzig als Ausgangspunkt seines musikalischen Lebens hatte eine grosse Bedeutung, als auch die beiden Orte, die als wichtigste Wirkungsstätten seines Schaffens zu nennen wären: Mailand und London.

Der jüngste Sohn von Johann Sebastian Bach steht seinen älteren Brüdern Carl Philipp und Wilhelm Friedemann an Genie und Originalität in nichts nach.

„*Mitten unter den Leichtfertigkeiten des Modegeschmacks schimmert immer der Riesengeist seines Vaters durch*“ schrieb Chr. Fr. D.Schubart (1739-1791), der grosse kritische Dichter und Journalist. Die Bedeutung als richtungsweisender Komponist wurde schnell vergessen und erst durch aufkommende Bachforschung im 19. Jhd. erkannt.

Zu seiner Zeit allerdings wurde er geradezu vergöttert. Ausgangspunkt seiner Musik wurde neben der durch seinen Vater überlieferten Tonsatzlehre, und der Ausbildung im Umfeld seines "grossen" Bruders Carl Ph., vor allem die Gesangskunst der italienischen Oper. Von hier aus gestaltete er seine Musik und entwickelte sich zum Modernisierer. Seine Stärke lag im Leichten. Schubart formulierte:  
„*Das Zärtliche und Verliebte gelang ihm besser als das hohe Tragische.*“

Mit seinen Kompositionen schien er oft nicht zufrieden gewesen zu sein und das sympathische „*ich muss ja wohl stammeln, damit mich die Kinder verstehen*“ zeigt auch sein Bewusstsein für seine Stellung als Suchender. Dass das „*faire plaisir*“ ( Spass machen ) nicht das ganze Spektrum seines Wesens absteckt, zeigt seine Äusserung nach einer längeren von ihm vorgetragenen Klavierphantasie:  
„*So würde Bach spielen, wenn er dürfte.*“

Sein unbekanntes Quartett, eigentlich für zwei Flöten, Violine und Violoncello komponiert, entpuppt sich als Violinstück mit Flötenbegleitung.

Das Concerto a V D-Dur „*di Sign . Appel*“ wie dem Titelblatt zu entnehmen ist, stammt ebenfalls der „*Gieddes-Sammlung*“ in Kopenhagen. Entstehungsjahr ist das Jahr 1758.

Sie werden hören: „unsere“ Entdeckung hat sich gelohnt!